

Kirche und Stadt

Synodale im Gespräch mit Kirsten Fehrs, Olaf Scholz und Joachim Lux

Was hält die Gesellschaft zusammen und wer kann dazu welchen Beitrag leisten? Diesen Fragen gingen am Dienstag, 2. Februar die **Synoden der beiden Hamburger Ev.-Luth. Kirchenkreise** und Gesprächspartner aus Kirchenleitung, Kultur und Politik nach. Die Kirchenparlamentarier wollten vom **Ersten Bürgermeister Olaf Scholz**, dem **Intendanten des Thalia Theaters Joachim Lux** und **Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck in der Nordkirche Kirsten Fehrs** erfahren, welche Rolle die Kirche aus der Sicht der Partner in der Stadt übernehmen kann und soll.

„Wir brauchen Orte und Institutionen, die einen Blick für das Ganze haben und ihn auch vermitteln können, und da kommt den Kirchen eine zentrale Aufgabe zu. Weil sie mit ihren Kirchengemeinden tief in der Gesellschaft und den Stadtteilen verwurzelt sind. Und weil die christliche Tradition die Vielstimmigkeit lange eingeübt hat“, sagte der Erste Bürgermeister Olaf Scholz. „Die Kirchengemeinden sind Orte der Hoffnung, der Musik und des Gottesdienstes, sie sind Schulen der Zivilgesellschaft und Partner im Quartier. Wer, wenn nicht sie, könnte helfen, die Stadt zusammenzuhalten? Wer könnte besser als sie mit den religiösen Gruppen, die neu in der Stadt sind, ins Gespräch kommen?“

In der aktuellen Flüchtlingshilfe sind Kirchengemeinden nicht nur selbst sehr aktiv, häufig bilden sie mit ihrem Know-how das Verbindungsglied zwischen den diversen beteiligten Hilfegruppen und städtischen Organen. "Wir erleben vielfach, dass die Ressourcen weniger werden, dass die Aufgaben aber zunehmen", sagte Bischöfin Kirsten Fehrs. "Ich halte es für dringend notwendig, dass wir unsere Kapazitäten bündeln und aufeinander abstimmen – immer im Bewusstsein dessen, dass wir verschiedene Rollen haben, oft aber dieselben Aufgaben."

Bereits jetzt wirken Kirchengemeinden erkennbar in den Stadtteilen und bieten den Menschen inmitten eines zunehmend kommerzialisierten und privatisierten Gemeinwesens Räume der Gemeinschaft an. Sie sind öffentliche Orte, und sie haben Geschichten zu erzählen, die Mut machen können.

Joachim Lux verglich in seinem Vortrag die Aufgabe des Theaters mit der der Kirche: „Kultur im Allgemeinen und ein Theater im Besonderen kann einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Stadtgesellschaft leisten. Aber: Es bezieht hieraus nicht seine Legitimität. Denn wir sind keine sozialen Dienstleister. Und doch findet es stets in der Verantwortung für das Soziale statt. Für die Kirchen sehe ich das ähnlich.“

Wie bei künftigen Problemen gemeinsame Lösungen praktiziert werden können und wie die Beteiligung der Kirche durch Politik und Verwaltung im Kontext der Stadtteile sichergestellt werden kann, soll im Laufe des Jahres 2016 flächendeckend weiter behandelt werden.

Remmer Koch, Pressesprecher Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost

Tel. 040 519000-134, Mobil 0151 195 198 04, r.koch@kirche-hamburg-ost.de

Dr. Monika Rulfs, Öffentlichkeitsarbeit, Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein

Tel. 040 58950-220, Mobil 0173 25 98 305, monika.rulfs@kirchenkreis-hhsh.de